

## MEIN Jacobsweg, ein Pilgertagebuch

Schon des längeren war es mein Wunsch, zwecks Ruhefindung und Besinnung, den Jacobsweg zu gehen. Je länger ich mich damit beschäftigte, desto mehr kam ich zu dem Entschluss, den Weg nach Santiago nicht zu gehen. Grund war hauptsächlich die große Anzahl von Pilgern (von Mai bis Oktober 2014 ca. 210.000 Pilger). Was muss da auf den Wegen, in den Herbergen (Bettensuche, Schnarchsäle, Bettwanzen?) bzw. in Santiago los sein. Dort, wie ich es vorhatte, Ruhe und Besinnung zu finden, kann ich mir für mich nicht vorstellen, aber „*jede Jeck is anders*“. Aber es gibt ja auch in Deutschland einige schöne Etappen; von denen ich einige gehen möchte.

Aber wie so schön heißt: *Der Weg ist das Ziel*



Nach meiner Pensionierung -zum 30.09.14- entschloss ich mich für den Weg von Köln nach Trier. Ich stürzte mich voller Vorfreude in die Planungen; ohne geht es bei mir nicht. Hilfreich war mein Wegführer vom LVR Rheinland (Jacobswege; Band 2 für 14,95 €; 240 Seiten, Bachem Verlag, Stand: 2015); es sollten gesamt 240 km sein. Dieser Wegführer ist nur zu empfehlen. Das Kartenmaterial ist sehr detailliert und war unterwegs sehr hilfreich; sehr viele sonstige Informationen. Dazu hatte ich noch eine ältere, topografische Karte vom Bereich Blankenheim.

Am 09.09.15 um 08:15 Uhr begann ich, nach Besinnung und Gebeten im Dom, meinen Weg von Köln nach Trier. Nachdem ich das Stadtgebiet Köln verlassen hatte, durchquerte ich bald Brühl und erreichte nach Walberberg die Ville; ein schönes, aber großes Waldgebiet; 2,5 Std. Durchquerungszeit. Von Weilerswist an, ging es immer der Erft entlang über Euskirchen nach Bad Münstereifel; sehr schöner und ruhiger Weg. In BAM ging es die ersten 15 min sehr steil nach oben, aber dann verlief der Weg nahezu auf einer Höhe, durch wunderschöne Wälder und Wiesen; Welch eine Ruhe. Er endete in Blankenheim. Diesen Weg von Köln nach Blankenheim (gesamt 82 km und 18 Stunden) ging ich in drei Etappen; Übernachtung jeweils zuhause. Aufgrund einer Knieverletzung konnte ich dann erst im August Anno 2016 meinen Weg fortsetzen.

Auszug Band 2, Bachem Verlag

### Sonntag, den 07.08.16

Mit meinem gestern gepacktem Rucksack - trotz aller Überlegungen, Ein- und Aussortieren wog er mit 1,5 l Wasser, als Wegzehrung vier Äpfel und zwei Trekkingstöcke doch fast 10 Kg – ging es frischen Mutes los.

06.56 Uhr Abfahrt im Bf Euskirchen nach Bf Blankenheim-Wald; Bf am Ende der Welt.

Der Zug fuhr tatsächlich pünktlich ab, keine von Köln kommende Nachtschwärmer an Bord (aufgrund Schienenersatzverkehrs und damit früherer Abfahrt in Köln), herrlich ruhig und wir kamen tatsächlich auch pünktlich um 07.32 Uhr an; ein Hoch auf die DB.

Es war wolkenloser Himmel und die Temperatur war angenehm.

Um nicht über Blankenheim nach Nonnenbach (9,3 km) zu gehen, wählte ich anhand meiner älteren Karte von Blankenheim den Weg vorbei an Gut Altenburg, ein Stück entlang der B51 und dann im Blankenheimer Wald, auf dem Wacholderweg, nach Nonnenbach (6,3km). Nachdem ich keinen Wegweiser mehr fand und mehr als eine Stunde, stramm gehend, im Blankenheimer Wald umherirrte und mittels Handy kein GPS bzw. noch etwas anderes empfangen konnte, entschloss ich mich wieder die B51 zu erreichen. Ich richtete mich nach den Autogeräuschen; was mir auch dann, Gott sei Dank, gelang. Ich war wieder an dem Punkt, wo ich die B51 erstmals erreichte. Aber so ist es nun Mal, wenn man alten Karten vertraut; auf den neueren war er nicht vorhanden.

Nach Marsch in Richtung Blankenheim, bog ich rechts auf die K 70 ab und bin nach ca. 1,5 km den Abzweig in Richtung Nonnenbach gefolgt, welches ich dann um 10.15 Uhr statt 09.00 Uhr erreichte. Leider alles auf der Straße. So wurden aus errechneten 6,3 km gleich 12,5 km.

Jetzt war ich wieder auf dem Jacobsweg und setzte nach 10 min Pause (schmerzendes Knie trotz Bandage) meinen Weg fort. Es war ein abwechslungsreicher Weg, aber wie der Zufall es wollte, lagen die Steigungen stets in der Sonne. In Baasem sah ich dann zwei Gaststätten; juhu, jetzt kann ich meine leeren Flaschen auffüllen. Leider war die eine schon länger geschlossen und die andere öffnete nur Freitagnachmittag. Zum Glück saßen vor einem Haus, neben dieser Gaststätte, zwei Frauen, die mir auf meine Bitte hin, zu trinken gaben und meine Flaschen auffüllten. Nochmals ein herzliches Dankeschön. So gestärkt, setzte ich dann meinen Weg fort. In Kronenburg angekommen, fand ich auf der Hauptstraße, neben dem See, eine offene Gaststätte, wo ich mich niederließ und endlich meinen lang ersehnten Kaffee nebst großem Wasser genoss.

Der Weg nach Ormont, wo ich übernachten wollte, war nochmals gut ansteigend (bis 631 m). 17.35 Uhr erreichte ich dann in Ormont mein vorgebuchtes Quartier, Gasthof Lonnen. Dort hatte ich zum Preis von 29 € ein schönes Zimmer, leider im 2.Stock. Nach einem ausgiebigem Duschen – war dringend nötig - und dem Waschen meiner Funktionswäsche (nun jeden Tag) genehmigte ich mir dann im Gastraum neben ein paar Bierchen ein Rumpsteak mit Zwiebeln, Kräuterbutter sowie Pommes Frites und Salat (15 €); sehr gut und lecker.

***Km: 37    Zeit 10 Stunden***

**Montag, den 08.08.16**

Gut geschlafen - die schmerzenden Stellen hatte ich mit Franzbranntwein eingerieben- machte ich mich nach einem sehr reichhaltigen Frühstück um 08.05 Uhr auf den Weg. Es war angenehm warm. Ab dem Forsthaus Schneifel verlief der Weg neben der K 20. Der teilweise sehr feuchte Weg war jedoch durch Spuren von Motorradfahrer und Reiter (was haben die da zu suchen) ziemlich ramponiert, was natürlich das Gehen erschwerte. Ab dem Loipenparkplatz, wurde die Wegführung geändert und man musste dem gegenüberliegenden Weg folgen. Sehr schöner und ruhiger Weg durch den Wald; habe viele Rehe gesehen und die Ruhe genossen.



***St. Salvator-Basilika, Prüm***

Nach Gondenbrett stieg der Weg heftig an, war dafür auch noch ziemlich matschig. 12.00 Uhr traf ich dann in Prüm ein; nach der ganzen Ruhe war der Lärm doch etwas störend. Zwecks Stempel suchte ich das Pfarrhaus auf; aber montags geschlossen. In der *St. Salvator Basilika* bekam ich beim Verkaufsstand meinen Stempel. Nach Verlassen von Prüm, endlich wieder Ruhe, war der Weg nach Rommerskirchen die ersten 15 Minuten sehr steil; hiernach war eine Pause dringend geboten. Bis Schönecken war der Weg sehr abwechslungsreich. Nach Erreichen des Ortes, suchte ich meine, unterwegs gebuchte, Pension Stevens. Ich fragte und erfuhr, dass diese oben am Berg, einen Km vom Ortskern entfernt liegt. Das Zimmer zum Preis von 29 € war so lala und nicht zu vergleichen mit dem vorherigen. Eine Abendmahlzeit war dort und auch direkt in der Umgebung nicht zu bekommen. Ich hätte einen Kilometer runter und danach wieder einen Kilometer bergauf

laufen müssen. Meine Beine verboten mir diese Wege und ich nahm mich meiner Notration – Knäckebrot - an; besser als nichts. Nun ja, ein bisschen weniger Gewicht ist auch nicht schlecht.

***KM: 29,5    Zeit: 8,5 Stunden***

**Dienstag, den 09.08.16**

Das Frühstück war einfach und so machte ich mich um 08.00 Uhr bergab auf den Weg zum Ortskern,



***Mariensäule oberhalb von Waxweiler***

den ich um 08.15 Uhr erreichte. Im Ort fand ich dann den Gasthof Vogtshof v. Wetteldorf, der zwar etwas teuer gewesen wäre (35€), aber der Berg wäre mir erspart geblieben und ein Abendessen hätte ich auch bekommen; nun ja, was solls. Im Gegensatz zur Wetterprognose gab es keinen Regen, es schien die Sonne; nun ja, bei *dem* Pilger muss es so sein. Diesmal waren die zahlreichen Anstiege im Schatten. Nach der Unterquerung der A60 - der Lärm von der dortigen Baustelle, war schon früh zu hören - kam ein nicht enden wollender Anstieg; von 375m auf 530m.

Oben angekommen, es war 09.55 Uhr, machte ich erst mal eine Pause; das Knie hatte sich wieder gemeldet. Nach Fortsetzung des Weges hatte ich um 10.30 Uhr Lascheid verlassen und die *Mariensäule*, oberhalb von Waxweiler, um 11.10 Uhr erreicht.

Um 12.15 Uhr war Waxweiler erreicht. Wie vorgegeben, ging's dann auf der K 10 weiter. Da kein einziges Schild mehr kam, bin ich dann aufgrund meiner schlechten Erfahrungen im Blankenheimer Wald

auf der K 10 geblieben; ein Stunde nur Steigung, kein Schatten. In Krautscheid, 13.30 Uhr erreicht, setzte ich mich dann in den Gastgarten der Pension Islekhöhe, wo auch andere Gäste saßen. Da auch nach 15 Minuten keiner kam - haben wohl genug Geld - schulterte ich den Rucksack und begab mich auf den Weg nach Neuerburg. Auf dem Weg gab es sehr wenige Hinweise auf den Jacobsweg. Ameldungen habe ich dann um 15.30 Uhr verlassen.

Es ging vorbei an Feldrändern voller Kornblumen; Erinnerungen an Kindheitstage kamen hoch.

In Plascheid, was ich nach 30 Minuten erreichte, sah ich den Wegweiser Neuerburg 2 km; was eigentlich nicht sein konnte. Mal sehn, wie weit es tatsächlich ist. Um 17.30 Uhr !!! habe ich dann das von unterwegs gebuchte Hotel Euvea (Bitburger Straße 21) erreicht. Es befand sich am Ende des sehr lang gestreckten Neuerburg. Aus den angekündigten zwei Kilometer wurden dann 6 km.

Das von Behinderten geführte Hotel hat zum Preis von 27 € zwei Pilgerzimmer, die sich im Wellnessbereich befinden. Das eine - Nr.2 - hat nicht mal ein Waschbecken, das andere -Nr.1- Waschbecken und WC; beide zum gleichen Preis. Ich hatte Nr. 2. Glück muss man haben! Trotz ausgebuchtem Hotel, war es im Wellnessbereich, wo sich Dusche und WC nebst Sauna befanden, sehr ruhig und die Körperpflege kein Problem. Beim Abendessen - Büffet ?? zum Preis von 12,50 € - gab es angerichtet Gulasch mit Spätzle, Kaisergemüse und Salat, wo jeder selbst, die Größe seiner Portion bestimmen konnte. Es schmeckte aber sehr gut.

Beim Abendessen lernte ich Eberhard (Zimmer 1), einen Pilger aus Bonn, kennen. Er hatte am Montag seinen Pilgerweg in Prüm gestartet und wollte nach Perl/Schengen. Wir verstanden uns sofort gut. Aufgrund seines Hinweises bzgl. Stempel, brauchte ich am nächsten Morgen nur zum Zeitschriften-/Lottogeschäft gegenüber der Sparkasse und nicht links bergauf zur Kirche. Die Waden freuten sich.

***Km : 33,5      Zeit: 9:15 Stunden***

**Mittwoch, den 10.08.16**

Nach sehr gutem Frühstück wollten wir um 08.00 Uhr bezahlen, so wie am Vorabend besprochen. Nach dem akademischen Viertel sprachen wir eine Mitarbeiterin an, diese sagte, dass die Rezeption erst um 09.00 Uhr besetzt sei. Wir hinterließen eine Nachricht, dass uns die Rechnung zugeschickt werden soll und machten uns nach kurzer Verabschiedung um 08.30 Uhr getrennt auf den Weg. Ich holte mir den Stempel im Zeitschriftenladen und begann den heutigen Abschnitt an der Kreuzbergstraße.



*Kreuzbergkapelle*

Wie es sich sogleich bewies, war der Straßename richtig gewählt, denn es ging sehr steil aufwärts. An der Kreuzbergkapelle traf ich Eberhard wieder und wir gingen fortan den Weg zusammen. Eberhard ist 6 Jahre älter, einiges leichter, aber, wie sich im Laufe der Tage herausstellte, ein fitter Knochen; vermutlich aufgrund seiner vielfältigen, sportlichen Aktivitäten.



Um 11.25 Uhr trafen wir in Mettendorf ein. Die Bewölkung nahm zu; die Außentemperatur war nur noch 16° C.

*Altarraum Kreuzbergkapelle*



*Lascheider Kapelle*

In Sispelt drehten wir aufgrund fehlender bzw. falsch weisender Schilder einen Rundkurs von ca. 30 min.

Es ging vorbei an der Lascheider Kapelle. Sie war mit einem Zaun umgeben; mit in diesen eingezäunten Bereich ein Grillplatz. So etwas hatten wir noch nie in Gemeinschaft gesehen.

Nussbaum hatten wir dann um 13.15 Uhr erreicht, wo wir uns einen Kaffee genehmigten; aber wohlverdient.



*Eberhard und ich beim Kaffee in Nußbaum*

Die Beschilderung (Jacobsmuschel) wurde immer schlechter. Teilweise fehlte sie an den wichtigen Kreuzungspunkten bzw., war sie erst nach ausgiebigem Suchen zu finden.

Gegen 16.00 Uhr erreichten wir dann den Bereich Ferschweiler Plateau, wo uns dann ein „ortskundiger“ Wanderer den Weg vorbei an den besonderen Sandsteinfelsen empfahl. So gingen wir, statt direkt auf schönem Waldweg nach Bollendorf zu gehen, den empfohlenen Weg. Es ging vorbei an seltenen Felsformationen, z.T. schon etwas bizarr, dafür steil auf und ab. Der Weg war sehr oft rutschig und morastig und auch um einiges länger. Ja ja, wenn man auf „Fachleute“ hört. Endlos geschafft erreichten wir im Regen um 17.45 Uhr Bollendorf, wo wir nach kräftigem Abstieg dann ein Hotel fanden. Hotel Sauer liegt direkt an der Sauer, gegenüber ist schon Luxemburg. Das Doppelzimmer war das letzte freie Zimmer und kostete 50,80 € p.P. Dafür war das Abendessen nicht so gut; die Soße zum Fleisch war Mehlpampe. Nach ein paar - wirklich verdienten - Bier gingen wir schlafen; ein kleines, aber ausreichendes Zimmer.

Durch die Umwege in Sispelt und dem Ferschheimer Plateau ergab sich ein mehr von 6 Km; lt. Eberhards GPS-App.

***Km : 34    Zeit: 9:00 Stunden***